

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Herren fühlbar machte: dem Bedürfnis nach barem Gelde. Ihnen verpachtete man die Steuereinhebung oder man verpfändete sie für erhaltene Geldvorschüsse. (Ebd. Seite 249.) Damit tritt eine neue Menschenklasse auf, die Finanzleute. Die Fürsten verpachteten oder verpfändeten ihnen die noch ungezahlten Steuern und Zölle gegen bar; und damit war die Staatsschuld erfunden.

Besonders beliebt waren die Italiener, die im späteren Mittelalter ganz Europa mit solchen Steuer- und Münzpächtern versorgten. Warum gerade Italiener? Weil sie zuerst von der päpstlichen Kammer ausgebildet worden waren. Schon im 13. Jahrhundert haben die Päpste Kaufleute mit der Einziehung der Abgaben betraut. Die ersten „Bankiers“ der Kurie begegnet uns unter Gregor IX. (1227 bis 1241) und im 14. Jahrhundert hat sich die Einrichtung der „Wechsler des Apostolischen Stuhles“ zu großer Bedeutung entwickelt. (Seite 250 ff.) Später treten besonders die Florentiner in diesen Geschäften hervor, um die Wende des Mittelalters schlägt alle ein deutsches Patriziergeschlecht aus Augsburg, das Haus der Fugger.\*) Wenn Tegel im Auftrage der Päpste Deutschland als Ablatzprediger des Papstes durchzog, wenn der Mönch die Gläubigen zu seinem Sammelfasten lockte mit der Verheißung: „Wenn der Taler in dem Kasten klingt — die Seele aus dem Fegfeuer springt“, so kassierte er wohl im Namen des Papstes, faktisch aber nicht mehr für ihn ein: Die Fugger hatten den Kirchenfürsten bereits in den meisten Fällen den Ablatz bevorschusst und trieben nun selbst die Gelder ein: der Agent des Hauses Fugger hatte den Schlüssel zu den Kästen!

Die Münz-, Steuer- und Zollpächter machten dabei gewaltige Gewinne und Sombart rechnet dieses Staatsschuldengeschäft zu einer der ältesten Quellen großer Kapitalvermögen; vielleicht ist sie die älteste Form des modernen Kapitalismus. Eben solche Finanzleute pachteten von den Landesherren das Bergregal und erlangten dadurch heinache das Monopol auf Gold-, Silber- und Kupfergruben. Die Fugger zum Beispiel verstanden es, fast die ganze Kupferproduktion des 16. Jahrhunderts in ihre Hand zu bringen. Die Übernahme der meisten Abgaben und Regale gegen Gewährung von Staatsanlehen brachte zum Schlusse das ganze Staatswesen in Abhängigkeit von den Finanzleuten. Diese Abhängigkeit kam „geradezu grotesk“ zum Ausdruck in der Wahl des deutschen Kaisers Karl V. im Jahre 1519, bei der das Haus der Fugger durch seine Kreditgewährung den Ausschlag gab: Vier Jahre nach der Wahl schrieb Jakob Fugger an Kaiser Karl V.: „Es ist bekannt und liegt am Tage, daß Eure kaiserliche Majestät die römische Krone ohne meine Hilfe nicht hätten erlangen können.“\*\*)

„Es ist die bedeutende historische Mission der Geldleihe oder, geradezu gesprochen, des Wuchers gewesen, das moderne kapitalistische Wirtschaftsleben dadurch vorzubereiten, daß durch seine Vermittlung in großem Umfange feudaler Reichtum in bürgerlichen

\*) Siehe Ehrenberg, Das Zeitalter der Fugger.

\*\*) Ehrenberg, Große Vermögen. Seite 14.